

Zum Geleite

Autor(en): **Hunkeler, J.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **20 (1960)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Geleite

Das vorliegende 20. Heft der Heimatkunde ist der authentischen und chronologischen Zusammenstellung des Wirkens unserer Vereinigung gewidmet. Kein Berufener wäre wohl in der Lage gewesen, über unsere Arbeit in den vergangenen 25 Jahren zu berichten, als unser Sekretär Herr Alois Greber. Mit der Publikation haben wir den Zweck verfolgt — und das ist dem Autor vorzüglich gelungen — in leicht verständlicher Weise alle Geschehnisse während dieser Zeit zu schildern und das Interesse, die Freude und die Begeisterung für die Heimatsforschung zu wecken und zu fördern. Der Bericht ist umso höher zu werten, als wir wissen, daß der Berichterstatter den größten Teil der freien Stunden seines Lebens für die Heimatsforschung aufwendete. Waren es Ausgrabungen im Moos, Sondierungen in irgend einem abgelegenen Gebiet, Untersuchungen und Prüfungen irgendwelcher Objekte, welche dem Zahn der Zeit, der Vergänglichkeit anheim fallen, immer war der Uermüdliche dabei. Keine Sitzung, keine Verhandlung, keine Korrespondenz, ohne daß er sie nicht vorbereitet und mitdurchgeführt hätte und keine Nummer der Heimatkunde lief von Stapel, ohne daß nicht unser Heimatfreund das Material gesammelt und die erste Prüfung vorgenommen hätte. Kein Geringerer als der hochverdiente Herr Prof. Dr. E. Vogt vom Landesmuseum Zürich, welcher in den vergangenen 10 Jahren die Ausgrabungen im Wauwiler-Egolzwiler-Moos leitete, hat kürzlich im Schoße unserer Vereinigung die Verdienste unseres Freundes gewürdigt. So nehmen wir heute Veranlassung, ihm für seine große Arbeit im Dienste der Heimat unseren besten Dank auszusprechen.

Danken möchten wir bei dieser Gelegenheit auch unserem Mitbegründer, dem Konservator und seitherigen Betreuer unseres kleinen Heimatmuseums in Schötz, Herrn Lehrer Caspar Meyer. Wie viele ungezählte Stunden mag er wohl in der stillen Klause unseres Museums darauf verwendet haben, die Schätze aus der Urzeit bis in die neuere Zeit zu ordnen, zu betreuen und so manchem Besucher des Museums zu zeigen und zu erklären?

Es ist ein guter Stern über unserer Talschaft, daß sie seit Jahrzehnten immer wieder Männer aufgebracht hat, die von Kindheit auf mit Ernst und Ausdauer den in der Erde verborgenen Geheimnissen — früher allein und privat, heute unter wissenschaftlicher Leitung und innerhalb unserer Vereinigung — nachgegangen sind und sich in das nicht leichte Fachgebiet eingearbeitet haben.

Noch wären der Heimatfreunde viele zu erwähnen, denen Dank für ihre Tätigkeit gebührt, besonders jenen, welche mit gewandter Feder ihre Beiträge über irgend ein heimatkundliches Gebiet der «Heimatkunde» zur Verfügung stellen. Dadurch bereichern sie unsere Publikationen, und wir wissen, daß Forscher und Bevölkerung die Vielfalt der Berichte schätzen.

Heute ist es auch an der Zeit, den Mitgliedern des Vorstandes unserer Heimatvereinigung zu danken, von denen mehrere seit der Gründung mit Rat und Tat, mit seltener Regelmäßigkeit und mit größtem Interesse, oft bis ins hohe Alter, das Schiffflein steuern halfen.

Unsere Arbeit hätte nie so fruchtbar sein können, wenn wir nicht im Laufe der Jahre das Vertrauen der Regierung unseres löblichen Standes Luzern erworben hätten. Ihr verdanken wir eine tatkräftige Unterstützung bei allen unseren größeren Unternehmungen. Prähistorische und historische Organisationen, Gemeinden, Korporationen, Industrielle und Private haben auch immer geholfen, die uns gestellten Aufgaben zu lösen. Auch dafür danken wir.

Einst dürfte die Zeit kommen, wo die fortschreitende Verwendung des Bodens zu Kulturzwecken es kaum mehr gestatten wird, Ausgrabungen im bisherigen Maße vorzunehmen. Dann dürfen wir mit Genugtuung auf die bisher erreichten Erfolge zurückblicken, um die wir uns im Verein mit der Wissenschaft bemühten. Doch erschöpft sich die Heimatforschung nicht allein in den Ausgrabungen, es liegt noch viel Unberührtes unter und über der Erde unseres schönen Tales, an dessen Entdeckung und Erforschung wir uns weiterhin in den Dienst der Heimat stellen möchten.

Wikon, Bettag 1960

Jos. Hunkeler, Obmann